

# Stettiner Zeitung.

Nr. 461.

Morgenblatt. Donnerstag den 3. Oktober.

1867.

## Deutschland.

Berlin, 2. Oktober. Die königlichen Majestäten haben heute die Mainau verlassen und sind nach den Hohenzollernschen Landen abgereist, wo bekanntlich bis Sonntag Aufenthalt genommen werden soll. Dorthin hat sich auch das Gefolge von Konstanz aus begaben.

Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird sich, wie wir hören, heute Nachmittag 5 Uhr auf einige Tage nach Pommern begeben.

Heute Mittag fand eine Sitzung des Bundesrats des norddeutschen Bundes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt.

In Bezug der Verhältnisse in Nassau sind der „Prov.-Corr.“ zufolge neuerdings sowohl von dem Präsidenten der Regierung zu Wiesbaden, wie von den jüngst berufenen Vertrauensmännern noch mancherlei Wünsche der Bevölkerung, namentlich in Bezug auf die Förderung der äußeren Landeswohlfahrt, der Staatsregierung nahe gelegt worden. Letztere hat deshalb beschlossen, nachdem die mit den Vertrauensmännern zunächst berathenen sächsischen Einrichtungen mittelst Allerböchster Verordnungen inzwischen bereits ins Leben gerufen sind, demnächst noch weitere Berathungen mit Vertrauensmännern über die weiteren Wünsche der Bevölkerung einzutreten zu lassen.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Die kirchlichen Verhältnisse in Schleswig-Holstein werden in nächster Zeit einer weiteren Entwicklung entgegengeführt werden. Um dieselbe vorzubereiten und zu leiten, ist zuvor ein evangelisch-lutherisches Konsistorium in Kiel errichtet worden. Von verschiedenen Seiten waren in neuer Zeit Wünsche und Anträge auf anderweitige Gestaltung der kirchlichen Einrichtungen hervorgetreten: von der einen Seite war, wie jüngst erwähnt, die Herbeiführung einer presbyterianischen Synodenverfassung, von der anderen ein baldiger Anschluß an die Einrichtungen der preußischen Landeskirche beantragt. Unser König hat für Schleswig-Holstein eben so, wie für die übrigen neuen Landesteile von vorn herein den Grundzustand bestimmt ausgesprochen, daß ein Anschluß derselben an die in Preußen bestehende Union nicht anders als auf den freien und selbständigen Beschuß der betreffenden Organe der betreffenden Landeskirche zulässig sei. Es kommt daher vor Allem darauf an, solche berufene Organe überall, wo sie bisher nicht vorhanden sind, zu schaffen. Die Aufgabe des neu errichteten Konsistoriums wird es daher vor Allem sein, Presbyterien und Synoden ins Leben zu rufen; diesen Organen wird es dann vorbehalten sein, die weitere Entwicklung anzubauen.

Berlin, 2. Oktober. Der geschäftsführende Ausschuß der Victoria-National-Invaliden-Stiftung macht bekannt, daß die Gesammtsumme des Ertrages des zu Gunsten der Stiftung veranstalteten Bazaars 84,710 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. beträgt. Zugleich wird folgendes Schreiben der Kronprinzessin an den genannten Ausschuß veröffentlicht: Nach dem jetzt erfolgten Abschluß der Rechnungen über die von Mir zum Besten unserer Invaliden in Berlin und in den Provinzen veranstalteten Bazaars und Lotterien finde Ich Mich veranlaßt, dem geschäftsführenden Ausschuß der Victoria-National-Invaliden-Stiftung anliegend eine Zusammenstellung der im Einzelnen erzielten Ertäge zugehen zu lassen. Ein großer Theil derselben ist bereits gleich nach ihrem Eingange an den Schatzmeister der Stiftung abgeführt, während der Rest in den Provinzen vorläufig zinsbar angelegt ist. — Es schien Mir nicht allein der Willigkeit entsprechend, sondern auch dem Interesse und den Zwecken der Stiftung angemessen, die in den Provinzen gewonnenen Einnahmen zum Theil den dortigen Zweigvereinen zu belassen. Ich habe Mich deshalb veranlaßt gesehen, zu bestimmen, daß der Gesamtbetrag des Berliner Bazaars und ein Drittel der Einnahmen aus den Provinzial-Bazaren an den geschäftsführenden Ausschuß der Stiftung abgeführt, zwei Drittel der letzteren aber den beteiligten Zweigvereinen überwiesen werden sollen. Die zur Ausführung dieser Bestimmung nötigen Einleitungen sind bereits getroffen und werden die desfallsigen weiteren Mittheilungen dem geschäftsführenden Ausschuß zugehen. — Ich empfinde die freudigste Genugthuung über den Erfolg eines Unternehmens, welches der von dem Kronprinzen, Meinem Gemahl, ins Leben gerufenen Stiftung zur Erfüllung ihres schönen Zweckes einen Beitrag zuzuführen bestimmt war. Wohl weiß Ich, daß nur der außerordentlich regen Theilnahme, die aller Orten und in allen Kreisen Mir entgegen kam, der überraschend große endliche Erfolg zu verdanken ist, und je weniger Ich dies verkenne, desto lebhafter fühle Ich Mich Allen denen zu herzlichem und aufrichtigem Danke verpflichtet, welche Mir ratend, unterstützend und fördernd zur Seite standen. Neues Palais bei Potsdam, den 20. September 1867.

Viktoria, Kronprinzessin.

Nach einem von dem Bundesrat gefassten Beschuß sollen die unter den Staaten des Zollvereins und zwischen denselben und der freien Hansestadt Bremen getroffenen Vereinbarungen, wodurch Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber auswiesen, daß sie in dem Vereinstaate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, wenn sie persönlich oder durch in ihrem Dienste stehende Reisende Anläufe machen oder Bestellungen unter Mitführung von Mustern suchen, in den anderen Staaten keine weitere Abgabe hiefür zu entrichten verpflichtet sind, auf die Angehörigen jedes, die Gegenseitigkeit gewährbenden Bundesstaates des norddeutschen Bundes forthin zur Anwendung kommen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist den General-Kommando's aufgegeben worden, die aus den neuworbenen Landesteilen in die Korpsbezirke der alten Lände verzogenen Infanterie-Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche das 28. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zu einer vier- bis sechswöchent-

lichen Übung bei Truppenteilen der Bezirke einzuziehen, wonach die Korps-Kommandos ihre Anordnungen zu treffen haben.

In der letzten Konferenz des norddeutschen Eisenbahnen-Verbandes ist beschlossen worden, versuchweise auf der Linie von Berlin nach Köln die in den Couriersügen laufenden Personenwagen mit Eintritt des Winters durch Dampfheizung zu erwärmen.

Bei dem neuen Postporto-Tarif wird hoffentlich nicht nur das Brief-, sondern vorzugsweise auch das Geldporto entsprechend ermäßigt worden sein, da namentlich für Geldsendungen von 100 bis 1000 Thalern das Porto ungewöhnlich hoch ist. Dieser hohe Tarif hat auch unsere Weltstädte der Kaufmannschaft schon wiederholt bewogen, dem Handelsminister deshalb Vorstellungen zu machen.

Allerböchster Bestimmung gemäß soll bei der Vermögens-Auseinandersetzung der Stadt Frankfurt a. M. mit dem Staate Betriebs der Kriegsleistungen und Kosten nach denselben Grundsätzen verfahren werden, welche in den anderen neuen Landen zur Anwendung kommen. Die zur Deckung von Kriegsosten gemachten Anleihen werden als Schulden des ehemaligen Staates Frankfurt anerkannt und als solche behandelt. Diese Allerböchtesten Bestimmungen sind auf einen Bericht des Minister-Präsidenten und des Finanz-Ministers erfolgt.

Die Verhandlungen, welche über den neuen Posttarif im Bundesrat jetzt stattfinden, werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zu Ende sein und es kann angenommen werden, daß auch der Reichstag die Beratung hierüber in der ersten Hälfte I. M. zum Abschluß bringt. In Folge der durch dieses Gesetz vorgenommenen Änderungen des Posttarifs werden Besprechungen mit den Regierungen der süddeutschen Staaten notwendig und sollen diese deshalb eingeladen werden, zu diesem Behufe Bevollmächtigte zum 15. Oktober hierher zu senden.

Der Gesetz-Entwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienste im norddeutschen Bunde war vom Bundesrat den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Berichterstattung überwiesen worden. Die beiden Ausschüsse hatten sich, wie ihr Bericht mittheilt, zunächst die Frage gestellt, ob die Vorlage eines solchen Gesetzes durch die Bundesverfassung unbedingt geboten gewesen sei. Im Hinblick auf Art. 61 erklärten die Ausschüsse sich dahin, daß, wie es auch schon in den Motiven zu dem Gesetz-Entwurf ausgesprochen ist, eine Verpflichtung dazu nicht vorgelegen habe, da die gleichmäßige Durchführung der Bundes-Kriegs-Organisation noch nicht so weit vorgeschritten sei, daß der Zeitpunkt für die Vorlage eines umfassenden Bundesmilitärgesetzes schon als eingetreten betrachtet werden könnte. Wohl aber wurde anerkannt, daß es durch die Verhältnisse gerechtfertigt erscheine, wenn das Bundes-Präsidium schon jetzt mit einer solchen Vorlage vor den Bundesrat und den Reichstag trete, weil die Bestimmungen über die Dienstpflicht in den einzelnen Bundesstaaten sehr verschieden sind und es von wesentlicher Wichtigkeit ist, daß in dieser Beziehung gleichmäßige Grundsätze im ganzen norddeutschen Bunde zur Geltung kommen. Zwar wäre Preußen durch Artikel 61 der Bundes-Verfassung ermächtigt gewesen, nach Publikation derselben in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte preußische Militärgesetzgebung ungesäumt einzuführen, dadurch würde aber, wie der Bericht der Ausschüsse bemerkt, dem wirklichen Bedürfnis nicht vollauf genügt werden sein, weil viele Bestimmungen der preußischen Militärgesetzgebung absolut seien und theilweise erst mit der Bundesverfassung in Einklang gebracht werden müßten. Es sei daher der preußischen Regierung dafür zu danken, daß sie es vorgezogen, schon jetzt den Weg der Bundesgesetzgebung zu betreten, statt von dem ihr nach Art. 61 der Bundesverfassung zustehenden Recht Gebrauch zu machen.

In der Sitzung des hannoverschen Provinzial-Landtages vom 30. September erklärte der Ober-Präsident Graf Stollberg Folgendes: „Nachdem der Landtag unter dem 25. d. M. an die Königliche Regierung das Ersuchen gerichtet habe, daß der Provinz der Domänen-Ablösungsfonds als Eigentum zu näher bezeichneten Zwecken überlassen werden möge, habe das Königliche Ministerium eine sofortige Prüfung der Angelegenheit angestellt und sich entschlossen, dem ausgesprochenen Wunsche in wohlwollender Weise entgegen zu kommen. Allein das Königl. Ministerium habe sich überzeugt, daß diese Angelegenheit bei ihrer großen Wichtigkeit nicht sofort endgültig zu regeln sei, daß diese Regelung also nicht bis zum 1. Oktober durch Königliche Verordnung erfolgen könne. Er sei indessen durch das Königliche Ministerium unter Genehmigung Sr. Majestät des Königs ermächtigt, zu erklären, daß an den nächsten preußischen Landtag eine Vorlage in dem Sinne des Antrages gelangen solle.“ Auf Aufforderung des Gutsbesitzers Adedes, welcher der Vorstehende zustimmte, erhoben sich fast sämtliche Mitglieder des Landtags, um dadurch den Dank des Landes für diese Mittheilung auszusprechen.

Der gestiegerte Bedarf hat in der Armee, und insbesondere bei den Infanterie-Truppenteilen, einen sichtbaren Mangel geeigneter Kräfte für die Hauptkavallerie hervorgerufen. Es soll daher der Ausbildung von Musterschülern auf Staatskosten in den Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalten zu Potsdam und Annaburg durch Erweiterung der Musikklassen zünftig ein erhöhtes Augenmerk zugewendet werden.

Danzig, 1. Oktober. Heute Morgen um 9 Uhr wurde auf der Königlichen Werft sowohl, wie auf den an derselben liegenden Kriegsschiffen statt der preußischen die Flagge des norddeutschen Bundes aufgezogen. Die Korvette „Augusta“, welche auch an der Königlichen Werft liegt, wird demnächst Danzig verlassen und eine größere Reise antreten, auf welcher sie viele auswärtige Häfen besuchen wird, um dafelbst die Flagge des norddeutschen Bundes zu präsentieren.

Kiel, 30. September. Se. Königl. Hoher Prinz-Admiral

Adalbert kam heute mit dem Abendzuge hier an, um morgen den Feierlichkeiten der Aufzügung der norddeutschen Bundesflagge auf den Königl. Kriegsschiffen beizuwohnen.

## Ausland.

Wien, 28. September. Großfürst Vladimir, der auf seiner Heimreise von der Krim nach Petersburg Wien berührte, hat einige Tage in völligem Infognito sich hier aufzuhalten und erst heute früh die Stadt verlassen. Sein Besuch war der Politik ganz fremd; er stand, da die Majestäten abwesend sind, nur mit den Erzherzögen in traulichem Verkehre. Wenn man die Abreise des Kaisers nach Ischl, die gerade am Tage der Ankunft des Großfürsten stattfand, mit dem gespannten Verhältnisse zwischen dem dieszeitigen und dem Petersburger Kabinett in Zusammenhang bringt, so ist dies, wie versichert wird, eine ganz willkürliche Annahme. Des Kaisers Fahrt nach Ischl war schon vor drei Wochen auf diesen Tag gelegt, ja, sogar die dort abzuhaltenen Jagden waren festgesetzt und die Einladungen dazu ergangen. Von einer Absicht, das Zusammentreffen mit dem Großfürsten zu vermeiden, kann um so weniger die Rede sein, da der letztere selbst es war, der, als er bei der Anmeldung seines Besuches von dem Kaiserlichen Reiseprogramme Kenntnis erhielt, den audrücklichen Wunsch aussprach, daß seineartigen durchaus nichts in den bisherigen Bestimmungen geändert, selbst nichts zu seinem Empfange vorbereitet werden möge, da er nur einige Tage im strengsten Infognito zu seiner Unterhaltung in Wien zu verweilen gedenke. — Für die Abreise des Kaisers nach Paris ist jetzt der 23. Oktober (oder die nächstliegenden Tage) bestimmt. Die Kaiserin wird dagegen bleiben, da es sich bestätigt, daß sie bereits seit vier Monaten in der Lage ist, der Kaiserlichen Familie frohe Hoffnungen zu eröffnen, und die letzteren den Fährläufigkeiten einer anstrengenden Reise nicht ausgesetzt werden sollen. Man hält es hier für sehr wahrscheinlich, daß um dieselbe Zeit auch Victor Emanuel in Paris eintreffen und, so soll es Kaiser Napoleon wünschen, mit dem Kaiser von Österreich den Frieden persönlich festzusetzen, der in Zukunft zwischen den beiden Nachbarstaaten herrschen soll.

Königinhof, 28. September. Die Prager „Politik“ berichtet: „Das Nationalfest, vom schönsten Wetter begünstigt, ging glänzend von Statten unter Beisein von Tausenden. Sladkovsky's Festrede vor der Kirche wurde stürmisch bejubelt, sodann erfolgte die Enthüllung des Hanka-Denkmales und die Grundsteinlegung des Hanka-Theaters. Beim Festmahl brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den König, Ritter unter stürmischen Beifall einen Toast auf die Zukunft der böhmischen Nation, Sladkovsky auf das Bewußtsein slawischer Solidarität, erweckt durch die Königinhof's Handschrift, welche von Widersachern missdeutet und jüngst als Grund erklärt wurde, daß der König nicht in Prag einziehen könne; die russische Hymne aber habe für Böhmen keine politische, sondern eine rein nationale Bedeutung, und in diesem Sinne Hoch der russischen Hymne! Der Kreis-Präsident Smolar protestiert dagegen. Stürmische Scene. Sladkovsky wiederholt die Bedeutung der Hymne im nationalen Sinne und betont, daß er sich verpflichtet fühle, die böhmische Nation gegen die politische Deutung, die Beust der russischen Hymne gegeben, zu verwahren. Auch Ritter schüttet die böhmische Nation gegen die Verdächtigung wegen Illoyalität, und die Versammlung bringt ein Hoch dem Könige aus. Palacky betont die Loyalität, wenn sie sich auch auf der Schneide des Schwertes bewegt.“

Paris, 30. September. Die hiesigen Hof- und Kabinets-Organe finden fortwährend die Vorgänge in Italien „befriedigend“ und trosteln sich zudem mit dem gefährlichen Trost, „daß bei den Italienern viel Wind, doch wenig Nachhaltigkeit vorhanden sei“. Wer die italienische Einheitsentwicklung etwas genauer kennt, als die „France“ und ähnliche Gala-Politiker, der wird in Bezug des Mangels an Zähigkeit etwas andere Überzeugungen erhalten haben. Indes ist es bezeichnend für die ganze jetzige Situation in Frankreich, daß die Regierungsblätter eine Flachheit und Selbstgefälligkeit zur Schau tragen, als sei der alte scharfe Blick und der gesunde Menschenverstand im Kaiserlichen Frankreich sehr selten geworden. Wie die Dinge in Italien stehen, erhellt deutlich aus einer Bemerkung der „Opinion Nationale“, die in Rattazzi's besonderem Vertrauen steht. In dieser Mittheilung heißt es wörtlich: „Namentlich auf die gesunde Vernunft und Vaterlandsliebe der Anhänger des Generals Garibaldi rechnen Regierung und Land, die ja gleich ihnen nach demselben Rom hinstreben, wovon die Verträge uns heute noch fern halten, doch welchem uns morgen vielleicht schon Veränderungen in der Lage Europa's und neue Allianzen näher bringen dürften.“ Der wohlunterrichtete Florentiner Korrespondent der „Débats“ hat diese Auslassung besonders heraus, die „France“ findet eine solche Schwäche nun sehr verwunderlich, besonders aber den Schluss der Mittheilung des Rattazzi's besonderen Vertrauen steht. In dieser Mittheilung heißt es wörtlich: „Namentlich auf die gesunde Vernunft und Vaterlandsliebe der Anhänger des Generals Garibaldi rechnen Regierung und Land, die ja gleich ihnen nach demselben Rom hinstreben, wovon die Verträge uns heute noch fern halten, doch welchem uns morgen vielleicht schon Veränderungen in der Lage Europa's und neue Allianzen näher bringen dürften.“ Der wohlunterrichtete Florentiner Korrespondent der „Débats“ hat diese Auslassung besonders heraus, die „France“ findet eine solche Schwäche nun sehr verwunderlich, besonders aber den Schluss der Mittheilung des Rattazzi's besonderen Vertrauen steht.

Paris, 30. September. Die hiesigen Hof- und Kabinets-Organe finden fortwährend die Vorgänge in Italien „befriedigend“ und trosteln sich zudem mit dem gefährlichen Trost, „daß bei den Italienern viel Wind, doch wenig Nachhaltigkeit vorhanden sei“. Wer die italienische Einheitsentwicklung etwas genauer kennt, als die „France“ und ähnliche Gala-Politiker, der wird in Bezug des Mangels an Zähigkeit etwas andere Überzeugungen erhalten haben. Indes ist es bezeichnend für die ganze jetzige Situation in Frankreich, daß die Regierungsblätter eine Flachheit und Selbstgefälligkeit zur Schau tragen, als sei der alte scharfe Blick und der gesunde Menschenverstand im Kaiserlichen Frankreich sehr selten geworden. Wie die Dinge in Italien stehen, erhellt deutlich aus einer Bemerkung der „Opinion Nationale“, die in Rattazzi's besonderem Vertrauen steht. In dieser Mittheilung heißt es wörtlich: „Namentlich auf die gesunde Vernunft und Vaterlandsliebe der Anhänger des Generals Garibaldi rechnen Regierung und Land, die ja gleich ihnen nach demselben Rom hinstreben, wovon die Verträge uns heute noch fern halten, doch welchem uns morgen vielleicht schon Veränderungen in der Lage Europa's und neue Allianzen näher bringen dürften.“ Der wohlunterrichtete Florentiner Korrespondent der „Débats“ hat diese Auslassung besonders heraus, die „France“ findet eine solche Schwäche nun sehr verwunderlich, besonders aber den Schluss der Mittheilung des Rattazzi's besonderen Vertrauen steht.

Marquis de Lafayette ist gestern Morgen zum Kaiser nach Biarritz gereist und heute wurde der Staatsminister Rouher dorthin

beschieden. Man zählt sich, daß ein Brief, welchen der Polizeiminister Pietri an den Kaiser über die Lage und die Stimmung in Frankreich geschrieben, einen tiefen Eindruck auf Se. Majestät gemacht habe. Die Kriegspartei ist sehr übel gelaunt, aber Marschall Niel seinerseits soll sie vertröstet haben, indem er meinte, daß Frankreich im nächsten Frühjahr noch nicht gerüstet genug sei werde, um sich mit ganz Deutschland zu messen. Dies mögen Sie als gewiß betrachten, was auch immer vom Erfolge der bisher gemachten „Riesenanstrengungen“ geredet wird. Da das, was die „Epoque“ von neuen Kongress-Anträgen sagt, völlig unbegründet ist, so hat Preußen somit auch kein sin de non recevoir zu geben gehabt. Was dieses Blatt von einer amtlichen Erklärung Frankreichs sagt, dieses werde das Ueberschreiten der Mainlinie nicht dulden, ist eben so unbegründet. Ein Anderes wäre es, wenn das französische Blatt die Mittheilung gemacht hätte, daß preußische Diplomaten auf Grundlage ihrer hier eingezogenen Erkundigungen ihrer Regierung vertraulich gemeldet haben, die Verwischung der Mainlinie könnte zu einem Casus belli führen. Hier erklärt man die Entstehung des Kundschreibens vom 7. September aus jenen vertraulichen Meldungen.

**London**, 30. September. Ihre K. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen werden hier am 20. d. erwartet. Begleitet von ihren Kindern werden sie wahrscheinlich einige Tage in der Hauptstadt und auf dem dem Prinzen von Wales gehörigen Landgute Sandringham, in Norfolk, zubringen und sich von da aus nach Windsor begeben, um die Königin zu erwarten, deren Rückkehr aus Schottland wieder um einen Tag hinausgeschoben worden ist. Bis dorthin wird auch der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin längst aus Wiesbaden zurück sein, und erfreulich ist es zu melden, daß das Bestinden der Prinzessin eine merkliche Besserung nachweist. Dem medizinischen Blatte „Lanzeit“ folge ist das Bein beweglicher und der Erfolg der Badkur ein günstigerer, als selbst die hoffnungsvollsten ihrer Aerzte erwartet hatten.

Bor einem zahlreichen militärischen Zuschauerkreise haben die für die abysmatische Expedition bestimmten Artillerie-Offiziere und Unteroffiziere vor ihrer Abreise mit ihren Geschüßen eine vollständige Vorstellung mit schleslichem Probeschließen durchgemacht. Packtiere waren zur Stelle, und es wurde geprakt, Halt gemacht, abgeprüft und gerichtet, alsdann geschossen und wieder aufgepackt. Neben den übrigen Dingen erregte auch die kleine tragbare Feldschmiede, mit Amboss, Hammer und sonstigen Werkzeugen, Alles in Allem nur 193 Pfund schwer und Ladung für ein Maultier, viel Interesse. Die ganze Operation des Abladens und Feueranzündens war in zwei Minuten gemacht. Die oben erwähnten Offiziere und Mannschaften sind bestimmt, mit dem Train nach Agypten zu gehen und später bei Vereinigung mit dem Expeditionskorps die von Indien kommenden Artilleristen für den Gebrauch des neuen Geschützes auszubilden.

**Italien.** In einer florentinischen Korrespondenz der „Gazetta di Milano“ wird von einem Projekte zur Lösung der römischen Frage berichtet, welchem, wie dieselbe Korrespondenz versichert, in diplomatischen Kreisen zu Florenz eine gewisse Wichtigkeit (?) beigelegt würde. Danach sollten die Provinzen Bellctri, Viterbo und Frosinone unter die Herrschaft des Königreichs Italien gestellt werden; Rom und Civita-Bechia würden zu freien Städten erklärt unter der Garantie aller Mächte. Ein städtischer Senat würde diese Städte nach einer besonderen Konstitution regieren. Die Eisenbahn von Rom nach Civita-Bechia würde neutral erklärt. Das Königreich Italien würde einen jährlichen Tribut an die apostolische Kammer zahlen als Ertrag für die Zölle und das Postregal, welche an Italien fallen würden. Die ganze römische Schulde würde vom italienischen Staatschafte übernommen werden. Der König von Italien würde eine Residenz in Rom erhalten und vom Papste gekrönt werden. Der katholischen Kirche würde vollständige Freiheit gegeben, der Papst in allen religiösen Dingen die absolute Machtwollkommenheit haben. Nach einer andern Version würde auch Civita-Bechia zum Königreich Italien geschlagen werden.

**Bukarest**, 23. September. Gestern hat die Vertheilung der Fahnen an die Nationalgarde, welche am 20. d. wegen des drohenden Wetters nicht vor sich gehen konnte, stattgefunden, und hat bei dieser Gelegenheit Fürst Karl eine Ansprache an das versammelte Volk und die fünf Legionen der Garde gehalten. In seiner Rede schägt er sich äußerst glücklich, der erste Fürst zu sein, dem das außerordentliche Vergnügen zu Theil wurde, eine Bürgermiliz zu bilden und einzweihehen. Er macht die Garde darauf aufmerksam, daß sie ihrer Devise: „Das Vaterland und mein Recht!“ stets treu und eingesetzt bleiben soll, und so oft es die Umstände verlangen werden, das Vaterland mit Aufopferung ihres Blutes zu schützen, um ihr Recht zu wahren. Er schloß mit den Worten, daß der Zweck Rumäniens: „Größe und Stärkung des Landes“ sei und ließ das Land und die Garde leben. Der „Romanul“ widmet der Nationalgarde einen langen Artikel und sagt ihr, daß nicht nur die Rumänen in den Fürstenthümern, sondern auch diejenigen, welche in Siebenbürgen und dem übrigen Ungarn leben, auf sie schauen.

### Pommern.

**Stettin**, 3. Oktober. In der vorgestrigen nicht öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung fand die Berathung über den Antrag des Magistrats, wegen Ankaufes des Hauses Schulzenstraße 23 (an der Heiliggeistkirche) behufs Abruchs statt und wurde derselbe nach längerer Debatte fast einstimmig genehmigt. Der zu zahlende Preis beträgt (bei einer Grundfläche von ca. 1200 D.F.) 6000 Thlr., also ca. 5 Thlr. pro D.F., während die vor Kurzem aufgenommene Substationtaxe über 8000 Thlr. beträgt und das Haus sich auf ca. 12,000 Thlr. verinteressirt.

Der Schrauben dampfer „Vulcan“, Kapitän Voß, ist auf der Reise nach Japan am 4. September, nach 11 Tagen glücklicher Reise, von Cardiff in St. Vincent (Cap Verde) angekommen und wollte am 6. d. Mis., nach Uebernahme von Kohlen, weiter gehen.

Die Nr. 108 der Gesetzesammlung publiziert das vom 17. August datirte Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Stettin im Betrage von 500,000 Thlr. Die betreffende Anleihe ist für verschiedene Bauten und zur Besteitung außerordentlicher städtischer Ausgaben bestimmt, mit 4½

pt. verzinslich und bilden 39 Jahren nach der Emission zu amortisieren.

Das schwimmende Dock, welches in Swinemünde gebaut wird, dient zur Aufnahme von Schiffen bis zu 20 Fuß Tiefgang, das heißt: aller Schiffe der Bundesmarine bis auf die Panzerfregatten. Die Gesamtkosten des Docks einschließlich des Winterliegebahns, der Ausrüstung, zugehörigen Werkstätten &c. betragen 570,000 Thaler. Das Dock ist von Eisen und im Inlande gebaut. Es liegt die Ansicht vor, dasselbe in Swinemünde auch dem allgemeinen Bedürfnisse des Seehandels zugängig zu machen. Daselbe wird im Frühjahr nächsten Jahres dem Gebrauche übergeben werden.

Zur Wahrnehmung der Geschäfte als Landwehr-Bezirks-Kommandeur sind kommandirt: v. Normann, Ob.-Lt. z. D., zuletzt im 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, nach Naugard, v. Gabain, Ob.-Lt. a. D., zuletzt im westph. Füs.-Regt. Nr. 37, nach Schlawe, v. König, Major a. D., zuletzt Rittm. im 1. pomm. Ul.-Regt. Nr. 4, nach Inowrazlaw; Kelsler, Gen.-Lt. und Insp. der 1. Ing.-Ins., ist in Genehmigung seines Abschiedsgeuchs, und v. Rossl, Ob.-Lt. vom 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, unter Belassung in dem Kommando zur Wahrnehmung der Geschäfte als Landw.-Bezirks-Kommandeur in Lübeck, mit Pension zur Disp. gestellt.

In der Nacht zum 1. d. Mis. soll, wie wir hören, dem Restaurateur Müller auf der Unterwiel mittelst Einbruchs die Summe von ca. 300 Thlr. gestohlen sein.

**Schwurgericht.** (Schwerer Diebstahl.) Dem Bauern Wendland zu Selkow bei Bahn wurden in der Nacht zum 25. Februar d. J. aus dem Schafstalle mittelst Durchbrechens der Mauer zwei Hammel gestohlen. Drei Tage später fand man an dem Fenster des Hauses des Bestohlenen einen Zettel ohne Unterschrift des Inhaltes angebietet, daß man in der Wohnung des Hausmannes Aug. Fr. Wilh. Icks daselbst die gestohlenen Hammel finden werde und hatte eine bei demselben vorgenommene Haussuchung das Resultat, daß auf dem Boden seines Schafstalles 39½ Pfd. Hammelfleisch, in einem Sack versteckt, außerdem in einem auf dem Feuer stehenden Topfe ebenfalls etwas Fleisch und Talg vorgefunden wurden. Die Frau des Icks wies sich darüber aus, daß letzteres in Schönfleisch durch ihre Tochter gekauft sei; von dem auf dem Boden versteckten Fleisch wollte weder sie noch ihr (im Jahre 1858 wegen Diebstahls im Rückfalle bereits mit 4 Jahren Zuchthaus bestraffter Mann) etwas wissen. Icks wies überdies nach, daß er sich zur Zeit der Verübung des Diebstahls — etwa um 3 Uhr Morgens — in einer Tanzabagie befunden habe, welche Behauptung auch durch das Zeugnis der mit ihm in einem Hause wohnenden Brüder Wilhelm nicht vollständig entkräftet werden konnte. Der Vertheidiger des wegen jenes Diebstahls unter Anklage gestellten Hausmannes Icks wies ferner darauf hin, daß der Schreiber der anonymen Anzeige wahrscheinlich selbst der Dieb gewesen, dem es nur darauf angekommen sei, den Verdacht des Diebstahls von sich abzulenken. Sonach fehlte jeder direkte Beweis für die Thäterschaft des Angeklagten und erfolgte seine Freisprechung. Wie äußerlich verlautet, soll in der That ein anderes Individuum wegen Verdachtes, den Diebstahl verübt zu haben, am Sonntag in Penzlin verhaftet sein.

(Kindesmord.) Dieses Verbrechens war die 31 Jahre alte, sonst unbescholtene Witwe Marie Regeler, geb. Schäfer, aus Wartin bei Penzlin angelagt. Die Anklage behauptete etwa Folgendes: Die Witwe Regeler, welche mit dem Gärtner H. ein Liebesverhältniß unterhalten, habe am 24. Mai d. J. Abends heimlich ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, denselben aber unmittelbar nach der Geburt mit einer Schere die Luft- und Speiseröhre durchschnitten und den Leichnam sodann in ihrer Kammer in einem zwei Fuß tiefen Loch vergraben, wo er erst in Folge des von der Angeklagten am 7. Juli abgelegten Geständnisses aufgefunden ist. Sie habe die Geburt des Kindes auch dritten Personen, namentlich der Arbeiterfrau Ehrenberg gegenüber auf deren spezielle Frage: ob sie geboren habe und wo sich das Kind befände, ganz bestimmt abgeleugnet, ebenso später über den Verbleib der Leiche falsche Angaben, wahrscheinlich nur zu dem Zwecke gemacht, um vor deren Auftreten eine möglichst vorgesetzte Verweisung des Leichnams zu erzielen. Am 8. Juli sei von der Angeklagten denn auch endlich zugestanden, daß sie das Kind durch einen Schnitt in den Hals vorfältig getötet habe, nm durch die Pflege und Wartung desselben in ihrem Broderwerbe nicht gestört zu werden. Bei der gestrigen Verhandlung dieser Anklage vor den Geschworenen bekannte die Regeler sich des ihr zu Last gelegten Verbrechens nicht schuldig, blieb überhaupt in ihren Ausschätzungen unklar und suchte nur darzuthun, daß das Kind in der That nach der Geburt nicht mehr gelebt habe. Die Entscheidung der Schuldfrage mußte sich demnach fast einzlig und allein auf den Obduktionsbefund stützen. Nach demselben stand aber nur fest, daß das Kind ein reifes oder nahezu reifes und lebensfähiges gewesen, bei der stark vorgesetzten Verweisung der Leiche hat sich dagegen nicht mehr ermitteln lassen, ob das Kind auch wirklich gelebt hat. Bei dieser Sachlage gaben die Geschworenen ihr Verdict auf „Nichtschuldig“ ab.

**Stralsund**, 1. Oktober. Heute feierte, wie der „N. St. Jg.“ von hier berichtet wird, der Pastor an St. Marien, Superintendent dieser Stadt, Konfessorialrat Dr. Biemssen das Fest seiner 50jährigen Thätigkeit im geistlichen Amte. Heute vor 50 Jahren war der Jubilar, damals Privatdozent an der Universität Greifswald, als Diaconus bei der Kirche eingetreten, an welcher er noch gegenwärtig fungirt, und wurde ein halbes Jahr später zum Pastor in derselben Gemeinde votirt. Heute vor 25 Jahren wurde derselbe an Stelle des unvergesslichen Mohnike in das Amt des Stadtsuperintendenten und geistlichen Rathes der hiesigen Regierung berufen. Die Theilnahme an der heutigen Feier hatte weit über das Weichbild unserer Stadt hinaus zahlreiche Amtsbrüder und Freunde um den Jubilar versammelt. Nachdem dieser gestern Abend von den Schulen der Stadt mit Gesang begrüßt war, wurde die heutige Feier mit Gottesdienst eröffnet, bei welcher der Jubilar vor der zahlreich versammelten Gemeinde mit gewohnter Kraft die Predigt hielt, worauf der Generalsuperintendent Dr. Jaspius unter Assistenz des hiesigen geistlichen Ministeriums die Einsegnung vollzog. Als Deputation der neuworpommerschen und rügenschen Geistlichkeit wohnten sämtliche Superintendenten unseres Landestheils sowie die älteren Prediger aus jeder Diözese

dem feierlichen Acte bei. Nach dem Schluß des Gottesdienstes überbrachte das geistliche Ministerium der Stadt seine Glückwünsche unter Darreichung einer kostbaren Bibel. Weitere Deputationen folgten dann Seitens des Raths und der Bürgerschaft, welche unter Vortritt ihres Sprechers, Syndicus Erichson, dem Jubilar das in Gold ausgeprägte Exemplar einer Medaille mit seinem wohlgetroffenen Bildnis überreichten. An der Spitze des Regierungs-Collegiums erscheinend überbrachte der Regierungspräsident Graf v. Krassow die Insignien des rothen Adlerordens 3. Klasse und ein Album mit den Bildnissen sämtlicher Regierungsmitglieder, mit denen der Jubilar im Laufe von 25 Jahren zusammen gearbeitet hatte, soweit diese noch unter den Lebenden weilten. Die Wünsche des pommerschen Konstituums sprach der Konfessorial-Präsident Stendtendorf, die des neuworpommerschen und rügenschen Klerus der älteste Superintendent Picht aus Loitz unter Überreichung eines silbernen Armleuchters, die der Garnison hiesiger Stadt der Kommandant Oberst v. Greiffenberg aus. Eine Tafel brachte ihm Scholaren eine Deputation der Lehrer des hiesigen Gymnasiums, ferner Deputationen folgten Seitens der Realschule, der Elementarlehrer der Stadt sowie der Marianischen Gemeinde. Mit festerer Kraft erwiederte der Jubilar auf alle ihm dargebrachten Glückwünsche und nahm dann in voller Rüstigkeit und Heiterkeit an dem Festmahl Theil, welches ihm in den Räumen der Kaufmanns-Ressource veranstaltet war und bei welchem er den ersten Toast auf Sr. Majestät den König ausbrachte. Die Gesundheit auf den Jubilar wurde von dem ältesten Bürgermeister der Stadt, Denhard, die auf die Familie des Jubilars von dem Generalsuperintendenten Dr. Jaspius ausgetragen. Weitere Gesundheiten folgten auf die Stadt Stralsund durch den Konfessorial-Präsidenten Steinendorf, auf das geistliche Ministerium der Stadt durch den hiesigen Garnisonprediger Freydrichs, auf Neuworpommern durch den Grafen v. Krassow. Als Festschrift zur Feier des Tages ist dem Jubilar dediziert: „Christus ist der Herr. Ein Beitrag zur Christologie“ von seinem ältesten Sohne Pastor Biemssen zu Birkow auf Rügen.

### Neueste Nachrichten.

**Friedrichshafen**, 2. Oktober. (Tel. Dep. v. St.-Anz.) Der König und die Königin von Württemberg haben gestern Nachmittag, begleitet vom Hofmarschall Beroldingen, Staatsrat Egloffstein, Oberst Spiesenberg und Staatsdame Massenbach, dem Könige und der Königin von Preußen auf der Insel Mainau mit dem Dampfschiff „König Karl“ einen zweistündigen Besuch abgestattet; so eben ist das preußische Königspaar hier eingetroffen. Der Bürgermeister der Stadt, Denhard, die auf die Familie des Jubilars von dem Generalsuperintendenten Dr. Jaspius ausgetragen. Weitere Gesundheiten folgten auf die Stadt Stralsund durch den Konfessorial-Präsidenten Steinendorf, auf das geistliche Ministerium der Stadt durch den hiesigen Garnisonprediger Freydrichs, auf Neuworpommern durch den Grafen v. Krassow. Als Festschrift zur Feier des Tages ist dem Jubilar dediziert: „Christus ist der Herr. Ein Beitrag zur Christologie“ von seinem ältesten Sohne Pastor Biemssen zu Birkow auf Rügen.

**Konstanz**, 1. Oktober, Abends. Der König von Württemberg ist heute gegen Abend auf der Insel Mainau eingetroffen.

**Florenz**, 1. Oktober, Abends. Über die Unruhen in der Provinz Viterbo sind hier folgende weitere Nachrichten eingelaufen: Bewaffnete Banden haben bei Aqua-Pendente und anderen benachbarten Orten die Grenze überschritten und in der Provinz Viterbo Requisitionen von Lebensmitteln und Geld veranstaltet. In der Stadt Aqua-Pendente umzingelte eine Bande von etwa 80 Mann eine Kaserne, in welcher sich 40 Gendarmen befanden, und hielt dieselben in dem Gebäude gefangen. In Canino wurde eine Schaar von Insurgenten durch die Truppen in die Flucht geschlagen. An anderen Orten sind einzelne versprengte Insurgenten den Truppen in die Hände gefallen. Auf beiden Seiten sind Verluste an Toten vorgekommen. Augenblicklich soll in der ganzen Provinz Viterbo die Ruhe wieder hergestellt sein.

**Rom**, 1. Oktober. Das „Giornale di Roma“ erfährt, daß bewaffnete Banden in der Provinz Viterbo Unruhen erzeugt haben. Die telegraphische Verbindung ist gestört; genauere Nachrichten fehlen.

### Schiffserichte.

**Swinemünde**, 1. Oktober, Vormittags. Angelommene Schiffe: Salus, Halvorson von Larvius, Suzanne, Nielsen von Kudtjöping, Emilie (SD), Köhn von Petersburg. 4 Schiffe in Sicht. Wind: W. Strom ausgehend. Revier 14½ F.

### Börsen-Berichte.

**Berlin**, 2. Oktober. Weizen loco überwiegender angeboten. Termine niedriger. Roggen loco ziemlich lebhaftes Geschäft. Termine flau und niedriger. Hafer loco und Termine besser. Rüböl unverändert. Spirits fest eingehend mit mattem Schluß.

Weizen loco 82—104 R. nach Qualität, schlesischer 96—98 R. bez. Lieferung pr. Oktober 90, 88, 88½ R. bez., Oktober-November 88, 87½ R. bez., November-Dezember 86 R. nominell, April-Mai 89½, 87½, 88 R. bez.

Roggeng. loco 71—75 R. nach Qual., 78—80 ps. 73, 74½ R. bez., pr. Oktober 73½, 72½, ¾ R. bez., Oktober-November 71½, 70, ½ R. bez., November-Dezember 69½, 68, 68½ R. bez., Dezember-Januar 68 R. bez., April-Mai 68½, 67, 67½ R. bez.

Hafer loco 28—32 R. nach Qualität, schlesischer 29½, 30½ R. ab. Bohn bez., pr. Oktober 30½ R. bez., Oktober-November 30½, 30 R. bez., November-Dezember 30, 29½ R. bez., April-Mai 31, 30½ R. bez. Erbsen, Kochwaare 65—69 R. bez., Hutterwaare 62—67 R. bez., Rüböl loco 11½ R. bez., pr. Oktober und Oktober-November 11½ R. bez., November-Dezember 11½, ¾ R. bez., Dezember-Januar 11½, ½ R. bez., April-Mai 11½, ¼ R. bez.

Spiritus loco ohne Fass 22½, 12½ R. bez., pr. Oktober und Oktober-November 27½, ½ R. bez., November-Dezember 19½, ¼ R. bez., Dezember-Januar 19½, ½ R. bez., April-Mai 19½ R. bez.

**Amsterdam**, 1. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Herbst 270, 269, 268, pr. Frühjahr 277.

### Wetter vom 2. Oktober 1867.

Im Westen:	Im Osten:
Paris ..... — R., Wind —	Danzig... 4½ R., Wind SW
Brüssel ... 6½ R., — SW	Königsberg 5½ R., — W
Trier ... 2½ R., — NO	Memel... 7½ R., — W
Köln ... 3½ R., —	Riga... — R., —
Münster ... 4½ R., — SW	Petersburg — R., —
Berlin ... 7½ R., — SW	Moskau... — R., —
Im Süden:	Im Norden:
Breslau... 6½ R., Wind W	Christians. 5½ R., — W
Königsberg... 6½ R., — W	Stockholm. 4½ R., — W&B
Kapitanbor... 6½ R., — W	Haparanda 1½ R., — W

Eisenbahn-Aktien.		Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		Preußische Fonds.		Fremde Fonds.		Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1866.	3f.	Aachen-Düsseldorf	4	—	bz	Magdeb.-Wittenb.	3	66 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G	Freiwillige Anleihe	4	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G		
Aachen-Maastricht	0	4	29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	II. Em.	4	—	Staats-Anleihe 1859	5	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	Badische Anleihe 1866	4	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G
Altona-Kiel	9	4	128 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	III. Em.	4	—	Staatsanleihe div.	4	97 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	Badische 35 Jl.-Loose	—	29 G
Amsterdam-Rotterd.	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4	103 bz	Aachen-Majnicht	4	5	72 bz	Niederschl.-Märk. I.	4	87 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G	Baierische Präm.-Anl.	4	96 bz
Bergisch-Märkische	8	4	140 bz	bo.	II. Em.	4	—	do. cent. I. II.	4	87 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G	do.	41	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Berlin-An alt	13 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	217 bz	Bergisch-Märkische I.	4	95	bz	Staats-Schuldschein	3	83 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	Braunschw. Anl. 1866	5	101 G
Berlin-Görlitz St.	—	4	67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	III.	3	77 bz	Staats-Präm.-Anl.	3	116 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G	Dessauer Präm.-Anl.	3	94 bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	bo.	IV.	4	—	Kirchf. Loope	—	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44 bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 G	bo.	V.	4	91 bz	Kur-N. Schul.	3	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Lübecker Präm.-Anl.	3	48 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	216 bz	bo.	VI.	4	91 bz	Berliner Stadt-Ob.	5	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Sächsische Anleihe	5	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Berlin-Siettin	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	136 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	96 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	Schwedische Loope	—	10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G
Böh. Westbahn	5	5	57 bz	bo.	E.	4	78 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G	do.	4	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Desterr. Metalliques	5	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Bresl.-Schw.-Freib.	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	132 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	F.	4	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	do.	4	83 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	Bettel-	4	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Brieg.-Neisse	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	91 G	bo.	G.	4	93 bz	Börsenhans.-Anleihe	5	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	Dessau, Credit-	4	0 G
Cöln-Minden	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	138 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	do.	11	51 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz
Cösel-Oderb. (Wihb.)	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	66 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Landes-	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	40 G
do. Stamm-Prior.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Disconto-Commund.	8	4 102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
do. do.	5	5	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Eisenbahndarbs.	10	5 125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Galiz. Ludwigsb.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Gef., Credit-	0	4 25 bz
Öbau-Zittau	—	4	38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Gera	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 102 G
Ludwigs-hafen-Berb.	10 <sup>8</sup> / <sub>8</sub>	4	149% G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Gotha	5	4 92 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G
Magdeburg-Halberst.	14	4	184 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Hammer	5 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	4 77 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	253 G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Hörder Hütten-	—	5 110 G
do. B.	—	4	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Hypoth. (O. Hübner)	12	— 108 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Mainz-Ludwigshafen	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4	125 G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 4 112 G
Mecklenburger	3	4	72 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Königsberg	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Münster-Hamm	4	4	— G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Leipzig, Credit-	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Niederl.-Märkische	4	4	88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Luxemburg	6	4 80 G
Niederl.-Zweigb.	5	4	82 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Magdeburg	5	4 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Nordbahn, Frd.-Wihb.	4 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	4	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Meiningen, Credit-	6	4 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Oberl. Lit. A. u. C.	12	3 <sup>1</sup>	191 bz	bo.	do.	5	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Minerva Bergw.	0	5 30 G
do. Lit. B.	12	3 <sup>1</sup>	163 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Moldau, Credit-	0	4 16 G
Desterr.-Franz Staatsb.	7	5	125 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Norddeutsche	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 116 G
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Österreich, Credit-	5	5 68 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> bz
Rheinl.-Bahn	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	114 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Phönix	—	5 104 G
do. Stamm-Prior.	—	4	—	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Prenz. Bank-Antheile	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 148 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Ritterchaftl. Priv.	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G
Russische Eisenbahn	5	5	74 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Sächsische	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 101 G
Stargard.-Posen	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Südböhm. Bahnen	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Petersburg 3 Wochen	7	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz
Thüringer	7 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	4	127 G	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	do.	3	91 bz
Warschau-Wien	—	5	60 bz	bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Wartschau 8 Tage	6	83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz
				bo.	do.	4	—	do.	4	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz	Weimar	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Marie Fitting mit Herrn Julius Naase (Grabow a. D. — Tiefsee). — Fr. Helene Heublak mit Herrn Rub. Meister (Schnitz — Siettin). Geboren: Ein Sohn: Herr Bauerfeind (Stralsund). Gestorben: Schiffscapitain J. C. Foss (+ Neu-Orleans). — Färbermeister Georg Mohr (Bergen). — Fr. Adelheid Treptow geb. Plüddeman (Siettin).

### Kirchliches.

In der Schloss-Kirche: Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: Wochpredigt (ordination). Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der St. Lucas-Kirche: Donnerstag, den 3. October, Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Stettin, den 28. September 1867.

### Bekanntmachung.

Die Stadt Johann Georgenstadt im Königreich Sachsen, im Erzgebirge belegene, ist am 19. v. M. durch eine verheerende Feuersbrunst fast ganz in Asche gelegt und ihre Einwohnerschaft, deren Beschäftigung hauptsächlich in Spitzenschäppeli besteht, dadurch in die drückendste Not verkehrt worden. Über 30 Personen sind verunlängt, und von den 3700 Einwohnern der Stadt sind mehr als 3000 obdachlos geworden. Zur durchgreifenden Linderung dieser Not bedarf es um so schlimmigerer Hilfe, als im Gebirge schon mit dem Monat September die rauhere Jahreszeit begonnen hat. Nicht nur die Ausdehnung des Unglücks, sondern auch die Rücksicht auf die durch das neue Bundesverhältniss begründete Gemeinsamkeit der Interessen der gesamten Norddeutschen Bevölkerung fordern dringend dagegen, den nothleidenden Einwohnern der abgebrannten Stadt thätigkeitig beizustehen. Wir richten daher an unsre Mitbürger die ergebenste Bitte, durch Geldspenden die so schwer Heimsuchten zu unterstützen. Unser Kämmerei-Kasse ist angewiesen, die Beiträge anzumelden, und werden wir dieselben demnächst an die zur Empfangnahme beauftragte Königliche Regierungs-Hauptkasse zur weiteren Ueberleitung abführen.

Der Magistrat.

Siettin, den 19. September 1867.

### Bekanntmachung.

Der im sogenannten Stadtspeichergebäude hinter der Ottoschule belegene 4. Boden, zur Lagerung leichter, nicht Feuer fangender oder sich selbst entzündender Stoffe nicht Gegenstände bestimmt, soll vom 1. November 1867 bis zum 1. April 1871 oder auf 3 Jahre 5 Monate öffentlich meistbietet vermietet werden.

Zur Entge

[Berliner Post Nr. 8 1867]

Motto: Der Schein kann nie die Wahrheit erreichen,

Als Sieger bleibt sie stehn, der Schein wird bald entweichen.

Wohl kein Winter hat wie dieser seit längerer Zeit die katarrhalischen Nebel, worunter man im gewöhnlichen Sinne eine meist durch Erkältung bewirkte entzündliche Reizung oder Entzündung der Schleimhaut, bald mit Fieber verbunden, bald ohne dasselbe auftretend, versteht, durch sein nasses feuchtes Wetter und die daraus entstandene schwere ungefährte Luft hervorgerufen. Ueberhaupt sind die katarrhalischen Krankheiten mit die häufigsten, welche den Menschen befallen, und werden leider meistens gar nicht oder sehr gering geachtet; doch können bei weitem gefährlicheren Krankheitsformen sich daraus entwickeln, weshalb nicht nur ein etwas bedeutender und länger anhaltender, häufig wiederkehrender Katarrh die sorgsamsten Beobachtungen wert ist, sondern auch schon das Auftreten der gewöhnlichen Symptome jedes Hustens, der mit mehr oder minder starken Fieberhaften Beschwerden, Rassel im Halse, Kurzatmigkeit, Stechen oder Schmerzen in der Brust bei jedem Einathmen, verbunden ist, oder der, wenn auch die letztgenannten Zeichen fehlen, sich jedoch mehrere Wochen in die Länge zieht, ist mit aller Vorsicht zu beachten.

Seit längerer Zeit ist das Publikum in den Stand gesetzt, gleich bei dem ersten Auftreten der soeben erwähnten Erscheinungen durch den Gebrauch eines für Jedermann, selbst auch für den Arztem leicht erreichbaren Mittels bei sonst diätetischem Verhalten gleich zu Anfang den Krankheitssymptomen häufig entgegenzutreten, wodurch bei richtiger Anwendung tausende von Krankheiten verhindert und unendlich viele bereits im Verlaufe vorgeschrittenen gehoben werden sind. Es ist dieses Mittel der fast durch den ganzen Continent rühmlich bekannte "Mayer'sche weiße Brust-Syrup" von dem einzigen Erfunden und Fabrikant Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, Vorwerkstraße Nr. 1 c, welchem die rühmlichsten Zeugnisse von anerkannten Autoritäten der Wissenschaft vielsach aus früherer und neuerer Zeit zur Seite stehen und der nach angestellten neuesten chemischen Prüfungen stets von konstanter Zusammensetzung sowohl in quantitativer wie auch in quantitativer Hinsicht geblieben ist, und durch die unendlich vielen von Tag zu Tag sich mehrenden Danckschreiben und sowohl belobigende wie auch begutachtende Atteste von Ärzten aus Nah und Fern hinreichend seinen Ruf als vorzügliches Mittel gegen die oben angeführten Krankheiten bestätigt hat, so daß alle stümperhaften Nachahmungen, die sich prahlend genug sogar einer Verbesserung des Saftes, einer so genannten "Melliorität" rühmen und auf die Geduldigkeit des Papiers abonnieren durch vielversprechende Anpreisungen den "ächten Mayer'schen Brust-Syrup" zu verdunkeln suchen, trotz allem an der Kenntnis des Publikums scheitern dürften und wir mit Schiller sagen können:

"Nur dem Ernst, dem keine Mühe bleicht,

"Rauscht der Wahrheit tief versteckter Dorn."

Möchten diese wenigen hier angeführten Worte den Theil des Publikums, welcher die heilsame Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups noch nicht kennt, auf dieses vorzügliche Mittel aufmerksam machen, den Theil jedoch, welcher sich bereits von der Wirkung des Mayer'schen Brust-Syrups überzeugt hat, vor Täuschungen warnen. Dies ist der Wunsch der Unparteilichkeit und der Wahrheitlichkeit.

G. A. W. Mayer's weißer Brust-Syrup  
ist stets vorrätig in Originalflaschen zu den Fabrikpreisen  
von 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr., 8 Sgr. in den Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.

H. Lewerenz, Reisschlägerstraße 8.

Ed. Büske, Poststade 50.

Anklam: G. Stippmann.

Baerwalde: H. Ziegler.

Belgard: W. J. Schulz.

Bergen a. R.: B. Wagner

Cammim: J. D. G. Hinze.

Colberg: Ed. Goetsch.

Carl Wilde.

Coerlin: Aug. Hartung.

Coeslin: Julius Schrader.

Demmin: Aug. Necker.

Dramburg: G. Kempe.

Garz a. R.: R. F. Staudt

Greifenhagen: C. Castelli

Grefenberg: Conditor A. Varey.

Grefswald: W. Engel.

Gollnow: W. Freimann.

Gützow: H. Michaelis.

Gützkow: F. Eichstadt.

Labes: J. Wenzel.

Lauenburg: Otto Schmalz.

Löitz: Wilh. Westphal.

Naugard: Gust. Klein  
Neustettin: G. Eger.  
Neuwarp: Moritz & Co.  
Pasewalk: F. W. F. Löper.  
Polzin: G. W. Falk.  
Pöllitz: Ed. Haeger.  
Putbus: Gebr. Krause.  
Pyritz: Gebr. Sanne.  
Swinemünde: Hein. Ossig.  
Stargard: J. C. Link's Nachf.  
Schlawe: H. Prochnow.  
Stepenitz: A. Bolckmann.  
Stolp: Wm. Mielcke.  
Stralsund: J. J. Karmu's Nachf.  
Treptow a. T.: E. Wegener.  
Treptow a. R.: Herm. Fleisch.  
Ueckermünde: G. Gollin.  
Usedom: Gust. Joerck.  
Wollin: J. F. Matkiewicz.  
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.  
Züllichau: Carl Marx.

Wirtschafts- und Aussteuer-Magazin,  
Permanente Ausstellung einer Muster-Küche,  
empfehlen angelegenstest

Moll & Hügel.

Feine Lederwaren

Moll & Hügel.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit.

Das Allernennste in Nähmaschinen für

Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfache Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere.

Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen.

Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit

meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,  
Mönchenstraße 27 u. 28.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung  
von  
Moritz Jessel,

Stettin, Kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,  
empfehlt ein reichhaltig assortiertes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit  
in Nussbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,  
Trumeaux u. Spiegel in Bronze, jeder Holzart,  
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegan-  
testen Bezügen,  
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung,  
zu außerordentlich billigen Preisen.

# BAZAR

für Artikel, welche sich vorzugsweise  
zu  
Hochzeits-, Geburts-  
tags- u. Gelegenheits-  
Geschenken  
eignen.

A. Töpfer  
II. Lager  
Kohlmarkt 12 u. 13.

Dürkheimer Weintrauben,  
eigenes Gewächs, à 3½ Igr. pr. Pf. incl. bester  
Verpackung, versendet täglich während d. Saison  
gegen Franco-Einführung des Betrags

Jacob Weil, Gutsbesitzer  
in Dürkheim a. Haardt, Wormser-Str.

## Trauben.

Gegen Einführung des Betrages oder Nachnahme ver-  
sende das Pfund a 4 Igr. (incl. Verpackung) beste Kur-  
und Tafeltrauben. Briefe an

Rheinisches Intelligenz-Comptoir, Mainz.

Durch ein vortheilhaftes Verfahren der Verpackung sind  
die Trauben bei Ankunft so frisch wie soeben vom Stock.

Ein sehr gutes fast neues Pianino, sowie gebrauchte  
Tafelinstrumente hat zum Verkauf

H. Nitzeke, Pölzerstraße 6, 1 Tr.

Meine zweite Sendung

## Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen.

Anna Horn, geb. Nobbe.

Echtes Arrow-root und feinsten Gebirgs-Himbeer-  
Saft offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe.

Echtes französ. Bandeauline, Chemische Zeichen-  
dinte zum Wäschezeichen, bestes Persisches In-  
sctenpulver, Mottenkerzen, Wanzenäther in zuver-  
lässiger Qualität offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe,

Lindenstrasse No. 5.

Zur Saat empfehlen billigst:  
echten Pirnaer, Seeländer, Correns-Stauden,  
und span. Riesen-Stauden-Roggen, sowie  
echten Probsteier Roggen und

## Weizen,

echten Hasselburger Roggen  
in plombirten Originalsäcken.

Louis Lewy & Co.,  
Heumarkt Nr. 8.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/4, 1/2 u. 1/4 Pfund  
finden billig zu verkaufen Führstr. 6 im Laden.

## Zartenthiner Torf,

a Mille 2 R. 20 Igr. und andere diverse Sorten, sowie  
auch kleingemachtes buchen Holz mit 3 Schnitt à Klafter  
10 R. fr. v. d. Thür. buchen Kloben à Klafter 9 R.,  
eisen Kloben à Klafter 7½ R., fichten Kloben à Klafter  
6½ R. Bestellungen werden erbitten im Comtoir Kloster-  
strasse Nr. 6.

F. Kindermann.

Ich empfange täglich frisch und versende

Ia. englische Austern,  
die 1/2 Tonnen von ca. 280 Stück zu R. 11 gegen Post-  
entnahmung.

Berlin, im September 1867.

Eugen Eberts,

Burgstraße 17.

Schuhstr. 3, 1 Tr. stehen mehrere Sophas billig

## Apotheker Gebr. Gehrig's electromot.

## Bahnhalbsänder,

dass bewährte Mittel, Kindern das Bahnen leicht  
und schmerlos zu befördern, sowie die so gefähr-  
lichen Bahnkrämpfe gänzlich fern zu halten, können  
allen Müttern nicht genug empfohlen werden;  
dieselben sind

## in Stettin ächt zu haben

a Stück 10 Sgr. bei

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

2 Ladenausbau m. Falonsie  
und Spiegelscheiben, vollständig, ferner Glasvergläze,  
Gitter, Türen, 1 Kellertreppe, Kummetschir u. Häckel-  
sche 2c. 2c. billig bei

Wald, Marienplatz 4.

Blend-, Dach-, Hohl- u. gewöhnliche Mauer-  
steine, gute Qualität, offerire jedes Quantum vom  
Hof am Frankenstor oder fr. Baufelle.

Julius Saalfeld, Meldung Louisenstraße 20.

Bester gelber Kientheer,  
eigenes Fabrikat, in großen festen Gebinden, empfiehlt den  
Herren Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigen  
Preisen

Julius Wald, Marienplatz 4.

Ein Paar neue elegante Damen-Schlüsse, 1 Winter-  
rock, 1 Tuchlacke für einen Kunden von 10—12 Jahren,  
1 Blättet rett und 1 neues Rouleau sind zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

In Staffelde bei Tantow ist ein Korbwagen zu  
verkaufen.

Eine von Stettin nach Damm, links unmittelbar am  
Wege zwischen dem Block- u. Zollhaus belegene, ca. 90 Morgen  
große Wiese, unter Nr. 294 a u. b der Magistrats-  
Karte, ist zu vermieten.

Näheres bei Wald, Marienplatz 4.

Comtoir

von

Rudolph Goldbeck

gr. Oderstraße 34, 1 Treppe hoch,

(früher Wutzdorff's Haus).

Ostender Keller

empfiehlt und empfiehlt heute die erste Sendung fr. grauen  
Astrachan-Perl-Caviar, kleine delikate sehr fette  
Hujumer Rücklinge, fr. Austern in und außer  
dem Hause.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. October 1867.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Der Störenfried.

lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb mit guter Handschrift  
wünscht eine Stelle als Schreiber. Adressen bitte unter  
A. B. 17 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein mit guten Zeugnissen verschener Wirtschafts-In-  
spector sucht ein anderweitiges Engagement. Alles Nähere  
Frauentrasse 20 bei P. Wolfram.

Gesucht.

Ein fleißiger und geübter Steinbrucker, hauptsächlich für  
Walzendruck, kann sogleich bei mir eintreten.  
Neubrandenburg.

A. Pruny,

Lith. Anstalt u. Steinbruderei.

Abgang und Ankunft

der  
Eisenbahnen und Posten  
in Stettin.

Bahnhüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.  
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm.